

Zeitwort

**26.02.364:**

Valentinian I. wird römischer Kaiser

Von Max Knieriemen

Sendung vom: 26.02.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Kommentar von Ammianus Marcellinus:**

Mit Beginn der warmen Jahreszeit ging Valentinian über den Rhein. Da man niemand zu Gesicht bekam, wurden die Truppen in Marschordnung aufgestellt. Der Kaiser selbst ritt im Zentrum.

**Autor:**

Einige Jahre zuvor, am 26. Februar 364, war Valentinian I. zum römischen Kaiser ausgerufen worden. Nachdem nun alemannische Krieger die Provinzhauptstadt Mainz überfallen hatten, führte er mit seinem Vielvölkerheer eine Strafexpedition durch

**Kommentar von Ammianus Marcellinus:**

Wegkundige übernahmen die Führung, und nach Erforschung der Zugangswege ging die Truppe langsam durch weit ausgedehnte Gebiete vor. Kampfesmutig knirschten die Soldaten drohend mit den Zähnen, als hätten sie die Barbaren schon aufgestöbert. Aber auch nach einem Marsch von mehreren Tagen war niemand zu finden, der Widerstand leistete, und so warfen die Kohorten zerstörendes Feuer in alle Saaten und Gebäude, die zu sehen waren.

**Autor:**

Seine Methoden dürften nicht gerade der Genfer Konvention entsprochen haben, als Kaiser Valentinian I. gegen die Alemannen vorging. Je mehr Dörfer die Römer entlang des Neckartals zerstörten, desto eher waren ihre Gegner gezwungen, sich offen zur Schlacht zu stellen. Der genaue Ort des Aufeinandertreffens ist nicht überliefert. Allerdings, dass die Alemannen ihre Truppen auf dem Gipfel eines Bergs gesammelt hatten, um die Römer in Empfang zu nehmen. Der Historiker Ammianus Marcellinus beschreibt das so:

**Kommentar von Ammianus Marcellinus:**

Mit heißem Atem begann auf beiden Seiten der Kampf mit dem Schleudern der Wurfspieße, dann kam es zum Handgemenge. Unser Heer konnte sich über weites Gelände ausdehnen, auf beiden Seiten die Feinde umklammern und schlug unter furchtbarem Kriegsgeschrei, Pferdewiehern und Trompetenklang auf sie ein. Kurze Zeit lang blieb die Schlacht unentschieden, und der Kampf wurde mit nicht geringerer Wucht geführt, solange er von wechselseitigen Verlusten begleitet war. Endlich wurden die Barbaren durch die Wut der Römer auseinandergesprengt.

**Autor:**

Doch Valentinian hat Rom am Rhein nicht nur mit Waffengewalt gesichert. Archäologen haben zahlreiche Befestigungsanlagen in der Rheinebene auf seine Zeit datiert. Sie wurden in kürzester Zeit errichtet. Alexander Heising, Professor für Provinzialrömische Archäologie an der Uni Freiburg, prägt sogar den Begriff der valentinianischen Schnellbauweise:

**O-Ton von Alexander Heising:**

Das ist eine ganz einfache Bauweise, dass man also eine Grube aushebt für das Fundament und dann eine einfache Steinpackung einsetzt, eine Steinlage. Darüber dann Mörtellage, dann wieder die Steinlage, Mörtellage, Steinlage, Mörtellage – also

es ist wirklich für Ungeübte direkt zu machen. Man braucht also nur eine kurze Einweisung und dann kann jeder dieses Ding auch bauen.

**Autor:**

Immerhin konnte Valentinian I. damit die Position des Römischen Reichs am Rhein nochmal für gut hundert Jahre festigen. Oder zumindest das, was vom Römischen Reich übrig war.

**O-Ton von Christian Witschel:**

Valentinian ist ein Kaiser der – nach allem, was wir wissen – die Stadt Rom niemals betreten hat.

**Autor:**

Sagt Christian Witschel, Professor für Alte Geschichte an der Uni Heidelberg. Valentinian war ein Soldatenkaiser, er stammte aus Pannonien und wurde eher zufällig nach dem überraschenden Tod seines Vorgängers Jovian zum Kaiser gekürt. Die meiste Zeit seines Lebens reiste er von einem Krisenherd zum nächsten, um die Grenzen des Reichs zu sichern. Wie römisch dieses Reich dann noch war, sei einmal dahingestellt.

**O-Ton von Christian Witschel:**

Wir können recht deutlich sehen, dass ein nicht geringer Teil der Truppen, die in diesen Kastellen am Rhein stationiert waren, dass das Leute waren, die im direkten Vorfeld, also auf der anderen Rheinseite angeworben sind. Dass also Germanen von der anderen Rheinseite als spätrömische Grenztruppen im römischen Heer Dienst getan haben.

**Autor:**

Für Südwestdeutschland und besonders seine langjährige Residenzstadt Trier bleibt Valentinian eine prägende Figur. Kein anderer Kaiser hat sich so oft hier aufgehalten und kein anderer Kaiser hat hier so viele Baudenkmäler hinterlassen wie